

Wie war's? Parade der Vielfalt 5.0 mit anschließender Podiumsdiskussion

Zum fünfjährigen Jubiläum der „Parade der Vielfalt“ anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen trafen sich am 5. Mai um 5 (17 Uhr) rund 350 Menschen am Haupteingang des Dresdner Rathauses, um für die gleichberechtigte Teilhabe aller in allen Lebensbereichen zu demonstrieren. Unter den Demonstranten waren jung und alt, Menschen mit und ohne Handicap, kleine und große, kräftige und schwächliche Leute ...

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schirmherren Manfred und Monika Breschke sowie Thomas Schuch vom gleichnamigen Dresdner Kabarett setzte sich der Protestzug, unter den altbekannten Rhythmen der Samba-Band „Samba Universo“, in Bewegung. Durch Straßensperren gesichert und von der Polizei begleitet ging es über den Dr.-Külz-Ring zum Hygiene-Museum. Entlang der Waisenhaus- und der St. Petersburger Straße mussten Bahnen, Busse und zahlreiche Autofahrer gut 15 Minuten stillstehen, um die Parade an sich vorbeiziehen zu lassen. So hatten die Teilnehmer gute Gelegenheit, die zu Beginn verteilten Info-Flyer an Passanten und Zuschauer weiterzugeben. Der Flyer erklärte Sinn und Zweck der Aktion und machte somit auf uns aufmerksam. Außerdem hatten auf diese Art und Weise zahlreiche Verkehrsteilnehmer die Möglichkeit, die Transparente und Plakate der Demonstranten zu lesen und, wie ich hoffe, zu verinnerlichen und zu beherzigen. Zum Beispiel wollen Menschen mit Behinderungen in

der Mitte der Gesellschaft sein, nicht am Rand! Dazu kann jeder etwas beitragen.

An der Halfpipe im Skatepark angekommen, ließen die Teilnehmer des Protestzuges als Zeichen der Vielfalt eine Menge bunter Luftballons in den Himmel steigen. Der Countdown dafür wurde von Manfred Breschke herunter gezählt. Nach kurzer Verschnaufpause zogen wir weiter zum Hygiene-Museum, wo sich die Schirmherren von uns verabschiedeten. Es war ihnen eine große Ehre, in dieser Funktion an der Parade teilnehmen zu dürfen. Wir bedanken uns für „Breschke & Schuchs“ Unterstützung!

Die Wartezeit bis zum Beginn der Podiumsdiskussion im Marta-Franken-Saal des Hygiene-Museums verging Dank der musikalischen Unterhaltung von „Samba Universo“ wie im Flug. Auch gehörlose und hörbehinderte Demonstranten genossen die Musik durch ihre starken und lauten Beats in vollen Zügen.

Pünktlich 19 Uhr eröffnete Uwe Ostmann, Vorsitzender des „Lebenshilfe Dresden e. V.“, die Podiumsdiskussion, zu der etwa 80 Zuschauer und Zuhörer gekommen waren. Am 25. Mai ist Stadtratswahl und die Diskussion gab uns die einmalige Gelegenheit, zu erfahren, wie die Politiker unserer Stadt der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und des städtischen Aktionsplanes Rechnung tragen wollen. Der Polit-Talk wurde von Sören Haak (Stadtmission Dresden) und Christian Stoebe (Lebenshilfe Dresden e. V.), wie ich finde, sehr souverän mode-

riert. Damit auch wirklich jeder im Publikum die Diskussion wahrnehmen konnte, waren Schrift- und Gebärdendolmetscher anwesend. Fast alle Fraktionen des Stadtrats folgten unserer Einladung und entsandten einen Vertreter. Nur die CDU als derzeit stärkste Partei der Stadt war nicht vertreten. Das spricht Bände, oder?! Die NPD war aus selbsterklärenden Gründen von vorn herein nicht eingeladen worden.

Unseren Fragen stellten sich also Jens Hoffsommer (Bündnis 90/Die Grünen), Axel Bergmann (SPD), Norbert Engemaier (Piratenpartei), Anita Köhler (Bürgerfraktion) sowie Barbara Lässig (FDP) und Anja Apel (Die Linke). Die Fragen wurden im Vorfeld von den Organisatoren des Protesttags erarbeitet, gesammelt und gebündelt und zur Vorbereitung an die teilnehmenden Fraktionen weitergegeben. In der zweiten Hälfte der Podiumsdiskussion hatten dann die Zuhörer und Zuschauer die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Politiker und Politikerinnen zu stellen.

Da der Fragenkatalog und seine Antworten sehr umfangreich sind, möchte ich mich hier auf die, wie ich finde, wichtigste Frage beschränken. Alle Gäste auf dem Podium wurden gefragt, welche Bedeutung der Begriff „Inklusion“ für Sie hat und sie sollten ein gelungenes Beispiel dafür nennen. Denn unser gemeinsames Ziel ist ja schließlich eine inklusive Gesellschaft! Häufig wird dieser Begriff so definiert: Inklusion bedeutet, dass jeder

Mensch von Anfang an in seiner Individualität akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, sich vollständig zu beteiligen. Herr Hoffsommer vom Bündnis 90/Die Grünen sagte, dass Inklusion bunt wie Smarties ist und fasste damit den Inklusionsbegriff sogar weiter als die Damen und Herren der Stadtverwaltung. Sie verbinden Inklusion oftmals nur mit Menschen mit Behinderungen. Anita Köhler (Bürgerfraktion) und Axel Bergmann (SPD) sind der Meinung, dass der Weg zu einem inklusiveren Dresden und zur Umsetzung des städtischen Aktionsplans noch weit ist, aber viele Chancen birgt. Anita Köhler nennt den „Luby-Service“ der Cultus gGmbH der Landeshauptstadt Dresden als Beispiel für gelungene Inklusion. Dieser Service betreibt u. a. zwei Cafés, in denen überwiegend Menschen mit Handicap beschäftigt sind, die durch ihre Arbeit ganz ungezwungen mit Menschen ohne Behinderungen in Kontakt kommen. Axel Bergmann treibt die Barrierefreiheit in Dresden voran, indem er z. B. Unterschriften für den Bau eines Aufzuges an der Brühlschen Terrasse sammelt. Der Pirat Norbert Engemaier sieht eine Maßnahme auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft darin, Fahrscheine abzuschaffen, damit die komplizierte Nutzung von Fahrscheinautomaten wegfällt. Die Barrierefreiheit dieser Automaten ist leider noch nicht gegeben. Seien





Teilnehmer der Parade bringen ihre Forderungen mit Schildern zum Ausdruck.

wir also gespannt! Barbara Lässig (FDP) fordert eine „Zwangsschulung“ in Sachen Inklusion für alle Politiker, welche zur Stadtratswahl antreten. Denn in vielen Köpfen, auch in denen einiger Fraktionskollegen, sei dies noch nicht angekommen. Aufklärung finde ich extrem wichtig, ist Zwang jedoch der richtige Weg?! Ich denke, Frau Lässigs Ansatz ist gut, nur das Wort falsch gewählt. Anja Apel (Die Linke) sieht vor allem den inklusiven Übergang von Schule oder Ausbildung zu einem festen Arbeitsplatz als problematisch und wünscht sich dort Veränderung.

Fragen an die CDU konnten ebenfalls eingereicht werden und sollen an die Fraktion weitergeleitet werden. Diese Möglichkeit nutzte jedoch nur ein Gast. Ihm ging es in seiner Frage um die Barrierefreiheit von Wahllokalen. Wir sind schon auf die Antwort der CDU gespannt, die wir

dann unter parade-der-vielfalt.de veröffentlichen werden.

Mein Fazit: Zwar nahmen aufgrund einiger Parallelveranstaltungen weniger Menschen als im Vorjahr an der „Parade der Vielfalt“ teil, trotzdem war und ist es nach wie vor wichtig, Gesicht zu zeigen. Denn wir haben schon viel erreicht, aber noch viel mehr vor! Außerdem war es sehr interessant und aufschlussreich, unsere Kommunalpolitiker zum Thema „Inklusion“ zu hören. Ich jedenfalls bin meiner Entscheidung bzgl. der Stadtratswahl ein großes Stück näher gekommen und ich hoffe, dass es Ihnen jetzt, nachdem Sie meinen Artikel gelesen haben, auch so geht.

Fotos zum Aktionstag finden Sie bald auf unserer Bilderwand unter kompass-dresden.org/aktionstag.html

Ihre Anna Döring ○